X.

Ueber die in Ungarn bisher gefundenen Meeres- und Meerstrandspflanzen.

Von dem Herrn Grafen von Waldstein.

Die Zusammenstellung jener Naturerscheinungen, welche auf die uralten Veränderungen unsers Erdballs hindeuten, muß gewiß jedem angenehm seyn, der, dem unaufhaltsamen Gange der stets wirksamen Natur, in ihren großen Wirkungen nachzuspüren, auch nur den leisesten Trieb in sich fühlt. Für den forschenden Geist des gebildeten Menschen, giebt es wohl nicht leicht eine anziehendere Beschäftigung, als die Auffindung unwiderlegbarer Urkunden über Ereignisse der Vorzeit, von denen Tradition und Geschichte schweigen, besonders, wenn sie in den Werken der Natur selbst gefunden werden, und von der Art sind, daß sie eine mächtige oder eine durch Jahrhun-

derte fortgesetzte Wirksamkeit ihrer Kräfte voraussetzen.

Diese Urkunden hat man bisher, so viel mir bekannt ist, fast nur in der todten Aufhäufung jener Körper gesucht, welche die Rinde dieses uns näher bekannten Weltkörpers ausmachen: die Erden- und Steinlagen; ihr Verhalten gegen einander in demselben, und in verschiedenen Gebirgen; die sie in mancherley Richtung durchschneidenden und mit Erzen oder andern Stoffen ausgefüllten Gänge; die größern und kleinern Höhlungen der Berge; das äussere Ansehen, die Gemengtheile und die innere Beschaffenheit der Mineralien, und die unter diesen vorgefundenen Ueberbleibsel und Abdrücke vegetabilischer und thierischer Körper, beschäftigten bisher den Geist der Naturforscher nicht wenig, und verbreiteten viel Licht über das wahrscheinliche Alter der Gebirge, ihrer Flötze, Lager, Gänge, Erden, Steine, Erze u. s. w. über die einst vorgefallenen Umwälzungen in diesem Erdball, über die Veränderungen seiner Oberfläche, und selbst über die Mittel, deren sich die Natur bediente sie zu bewirken.

Die lebenden Geschöpfe hingegen wurden in dieser Hinsicht noch sehr wenig in Betrachtung gezogen. Ich darf daher hoffen, daß die Zusammenstellung der in Ungarn bisher vorgefundenen Meeres- und Meerstrandspflanzen den Naturforschern nicht unangenehm seyn wird, da sie einige Aufklärung über den vormaligen Zustand dieses, für die Naturgeschichte so merkwürdigen Landes, geben kann.

Sie sind folgende:

1) Salicornia herbacea.

Sie ist auf einigen Salzplätzen Ungarns, bey Sár-Keresztus, Aba, Lang und Szent-Iván Weissenburger- und unter den Weingärten von Fok-Szabadi in der Ursprimer Gespannschaft anzutreffen; doch muß ich bemerken, daß die Glieder ihres Stengels in etwas von Linne's Beschreibung abweichen, und kaum merklich zusammengedrückt sind.

2) Scirpus maritimus.

Diese Grasart ist in allen stehenden oder träg fließenden Gewässern, die stark salzigten ausgenommen, sehr häufig, und bringt in der Landwirth-

wirthschaft keinen unbeträchtlichen Nutzen, indem sie auf feuchten und wässerigten Stellen das Heu vermehrt, und zum Anbinden der Weinreben verkauft und verbraucht wird.

3) Bromus lanceolatus.

Man hat dieses Gras bisher nur an der Caspischen See gefunden; es ist aber auch durch beyde große Ebenen Ungarns verbreitet und vorzüglich häufig auf sandigten Boden.

4) Bromus littoreus.

Diese große und breitblätterige Grasart, die gewiß die Aufmerksamkeit der Oekonomen verdient, hat wahrscheinlich ihren Namen daher, daß sie sonst am Meeresstrand wächst; in Ungarn wird sie in Sümpfen angetroffen.

5) Avena elatior.

Dieses den Oekonomen bekannte nützliche Gras kömmt in Ungarn in Gebüschen und auf trocknen Wiesen vor; sonst ist es in den Meeresgegenden zu Hause.

6) Hordeum maritimum.

Ist durch das ganze Land, so weit es flach

ist, verbreitet, und zieht sich aus der Ebne durch die Thäler bis Mehadia hinab; aber am häufigsten ist es auf trocknen Waiden, denen es durch seine reifen Aehren im July und August ein dürres Ansehen giebt. Es nimmt auch einige Stellen um die salzigten Moräste ein. Auf meiner letzten Reise bemerkte ich, daß die Blätter der in Ungarn wachsenden Art haariger und grauer sind, als an der, aus andern Ländern, und daß sie jene Borste oder Granne nicht hat, die man an der sonst bekannten Meerstrandsgerste aus dem Grunde der Zwitterblümchen auf der innern Seite hervorkommen sieht.

Ob dieser Unterschied beständig sey, ob er bey diesem Grase durch ganz Ungarn statt finde, weiß ich nicht, und muß noch genauer untersucht werden.

7) Lappago racemosa.

Arabien, Indien, und die Meeresgegenden des südlichen Europa sind das Vaterland dieser sonderbaren Grasart; in Ungarn ist sie auf Sandsteppen in Menge anzutreffen.

8) Plantago maritima.

Auf trocknen, aber noch mehr auf feuchten

und salzigten Wiesen und Waiden des flachen Landes; ein häufiges, und dem bessern Grasewuchse nachtheiliges Unkraut.

9) Plantago subulata.

Wird nur selten auf trocknen Plätzen gefunden.

10) Potamogeton marinum.

Die Wellen des Plattensees werfen dieses Meergewächs oft aus.

11) Samolus Valerandi.

Die Meeresgegenden von Europa, Asien und Amerika nähren diese Pflanze: aber auch in Ungarn ist sie auf sumpfigen Plätzen hie und da zu sehen; bey Altofen, ausser Békás Megger, unweit Pest, und bey Essek.

12) Glaux maritima.

Kömmt auch in einigen Gegenden, jedoch selten vor.

13) Chenopodium maritimum.

An einigen Salzlacken des Landes sehr häufig.

14) Salsola sativa.

Ebenfalls dort, doch sind Stengel und Blätter viel kleiner, als bey jener die in den Meeresgegenden wächst; vielleicht ist sie verschieden?

15) Salsola Kali.

Ist auf trocknen, besonders sandigten Stellen des Landes in Menge zu sehen.

16) Rumex maritimus.

Ist an den meisten Morästen des flachen Landes häufig anzutreffen.

17) Triglochin maritimum.

Kömmt selten vor, und findet sich auf sumpfigten etwas salzigten Stellen.

18) Arenaria rubra marina.

Ist auf etwas feuchten, besonders salzigten Waiden und Wiesen in Menge.

19) Cochlearia officinalis.

Ist sonst an den Meeresufern vom nördlichen Europa zu Hause, in Ungarn aber, ist sie eine Alpenbewohnerin: ich fand sie auf den Zipser Alpen an Bächen.

20) Aster Tripolium.

Ist eine der gemeinsten Pflanzen an Sümpfen, Morästen, auf feuchten Wiesen und Waiden, auch selbst zwischen dem Rohre; ich muß aber bemerken, daß die Blätter nicht integerrima sind, sondern wie Hänke in Jacq. collect. 2. p. 55. bemerkt: argute oder subciliato-dentata, oder wie Gmelin flor. sibir. 2. p. 188. sagt: minute serrata seu ciliata.

21) Atriplex littoralis.

Ist hie und da auf Salzplätzen zu sehen.

Diese an und für sich nicht unbeträchtliche Menge Pflanzen, die man sonst nur an den Gestaden oder im Meere antrifft, wird man wahrscheinlich bey genauer Untersuchung des Landes in größerer Anzahl finden.

Es ist um so auffallender, da die Gegenden, in welchen die benannten Gewächse vorkommen, siebenzig und mehrere deutsche Meilen vom mittelländischen, und noch weiter vom schwarzen Meere entfernt, und durch mehrere Ketten hoher und steiler Gebirge von beyden getrennt sind. Man kann demnach mit Grund annehmen, daß die Ebenen Ungarns einst mit Meerwasser bedeckt gewesen waren. Die Meynung, daß die bewirkten Veränderungen unsers Erdballs nur der allgemeinen Sündfluth zuzuschreiben seyen, und daß diese die Gewässer aus den Gründen des Meeres gehoben, die Saamen jener Gewächse mitgeführt, und auf den Ebenen Ungarns abgesetzt habe, lasse ich dahin gestellt seyn. Wer aber aus der großen Menge von Seekörpern, besonders von Schaalthieren, die man in verschiedenen Gegenden dieses Landes antrifft: als im Pester Steinbruch, im Ofner Promontorium, bey Pétsvárad, Faza-

kas, Boda, Lak und Geresd in der Baranyer Gespannschaft, bey Szlankamen in Syrmien, in den halbsandigten Hügeln zwischen Lippa und Temeswar in Banek, und am Neusiedler See; wer sag ich, aus diesen Beobachtungen, und aus der Ueberlegung, daß diese Körper ihrer Schwere wegen nicht über die Gebirge schwimmen konnten, den Schluß zieht, daß Ungarn (wie manche andere Länder) einst eine See bedeckt habe; der wird in der Aufzählung der benannten Gewächse eine nicht geringe Bestättigung für seine Meynung finden. So viel scheint wenigstens gewiß zu seyn, daß Ungarn vor Zeiten von Oesterreich an bis Siebenbürgen, und von den Abfällen der Karpaten in der Hevesher- Borshoder- Zempliner- Beregher- Ugotsher- Szathmarer- und Biharer Gespannschaft an, bis Kroatien unter Meereswasser lag, welches sich durch die banatischen und servischen Gebirge nach und nach jenen Ausfluß in das schwarze Meer ausgehöhlt hat, durch welchen noch jetzt alle Wässer dieses Landes, mittelst der Donau, abgeführt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1810

Band/Volume: 1810

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: X. Ueber die in Ungarn bisher gefundenen Meeres- und Meerstandspflanzen. Von dem Herrn Grafen von Waldstein. 190-198